

Dienst am Wort

31. Dezember 2017
Altjahresschluß

Johannes 8,31-36

In Christus bleiben

Liebe Gemeinde,

es gibt in der Popmusik ein Lied, das geht im Text ungefähr so:

*Immer weiter Schritt für Schritt, es gibt kein Weg zurück,
was jetzt ist, wird nie mehr ungeschehn.*

Es geht in diesem Lied darum, dass die Zeit voranschreitet, dass man das Leben nicht vertun soll, sondern jetzt handeln soll. Denn im Nachhinein lässt sich nichts mehr ändern. Was getan ist, ist getan.

Das Leben ist voll von verpassten Gelegenheiten, aber auch voll von Taten, die wir im Nachhinein lieber nicht getan hätten. Aber die Uhr lässt sich nicht zurückdrehen. Das wird uns an einem Tag wie Silvester besonders deutlich vor Augen geführt. Unsere Jahreszählung geht ein Jahr weiter: Aus 2017 nach Christi Geburt wird 2018 nach Christi Geburt. Wieder ist ein Jahr unseres Lebens vergangen. Was war da alles los in diesem Jahr!

Was haben wir alles getan, was nicht mehr rückgängig zu machen ist? Was hat sich in diesem Jahr bei euch im Glauben getan? Sind wir im Glauben gewachsen?

Jesus sagt im Johannesevangelium zu Juden, die im Glauben stehen, worauf es im Glauben ankommt. Hier steht:

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten:

Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort,

so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Liebe Gemeinde,

wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort. Wie bleibt man denn an einem Wort? Ich lese in der Bibel. Ich höre Sonntag für Sonntag die Predigt. Ja. Aber das allein ist damit noch nicht gemeint.

Wir könnten ja jetzt sagen: Wir haben die rechte Lehre gehört und erkannt und glauben auch an die rechte Lehre – wir sind und bleiben an Gottes Wort.

Als Westeuropäer trennen wir gerne zwischen Leib, Seele und Geist. Wir trennen gerne das Fühlen von dem Denken, und das Denken von dem Tun. Das Wort wird dem Geist zugeordnet und am Wort bleiben heißt dann soviel, wie mit dem Denken und Glauben am Wort bleiben.

Die Bibel sieht aber hier oft den ganzen Menschen: Seid nicht allein Hörer, sondern auch Täter des Wortes. An Gottes Wort bleiben, das heißt soviel, wie nach Gottes Wort leben. Das Wort immer und immer wieder hören, es sich durch den Kopf gehen lassen und dann auch danach tun.

Wenn ich jemanden liebe, dann heißt das ja nicht nur, dass ich ein gutes Gefühl für ihn hab, da ist dann nicht nur das Gefühl dabei, den anderen zu lieben. Ich denke an den anderen, ich nehme Anteil an dem, was er ist und tut. Und nicht zuletzt zeigt sich Liebe darin, wie ich mit dem anderen umgehe, wie ich mit ihm rede. Liebe lässt sich nicht auf ein Gefühl beschränken. Liebe fühlt nicht nur, sondern Liebe denkt und will etwas tun. So ist das auch mit dem Glauben. Der Glaube will nicht nur Gottes Wort hören, der Glaube will Gottes Wort verstehen und dann auch tun.

Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr

wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen.

Die Wahrheit erkennen. Wenn ein Jude im Hebräischen von Wahrheit spricht, dann liegt in diesem Wort mehr Bewegung, als wir das als Westeuropäer empfinden. Wahrheit hat da mehr mit Verlässlichkeit, mit Treue zu tun. Und die Wahrheit, von der Jesus hier spricht, ist Gott: Gott ist treu, auf Gott ist Verlaß. Und nicht zuletzt: Gott bleibt und hat Bestand. Die Erde wird vergehen, die Menschen sterben.

Aber Gott bleibt derselbe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Auf Gottes Wort und seine Treue ist Verlaß. Das ist die Wahrheit, die wir im Glauben erkennen werden.

Und mit erkennen ist hier nicht nur gemeint, dass wir Gottes Wahrheit mit dem Verstand begreifen, sondern da ist wieder der ganze Mensch mitgemeint. Mit diesem erkennen ist auch ein kennenlernen gemeint, eine Beziehung zu Gott. Wir werden Gottes Verlässlichkeit mit dem Verstand begreifen und lernen, auf Gott zu vertrauen, uns auf seine Treue zu verlassen. Das ist hier gemeint, wenn hier steht: die Wahrheit erkennen.

Liebe Gemeinde,

Gottes Wort verändert unser Leben. Und wenn wir im Wort Gottes bleiben, dann wächst unser Vertrauen zu Gott, unsere Liebe zu Gott.

Die Frage im Rückblick auf das vergangene Jahr ist also nicht: Bist du im Glauben gewachsen?

Die Frage heißt eher: Bist du an und in Gottes Wort geblieben? Hast du nach Gottes Wort gelebt?

Hat es Tage gegeben, wo dich Gottes Wort getröstet hat? Gab es Entscheidungen im letzten Jahr, bei denen dir Gottes Wort geholfen hat?

Wenn wir uns diese Fragen lange genug durch den Kopf gehen lassen, dann fällt uns bestimmt das Eine oder andere ein.

Der letzte Teil des Satzes, den Jesus hier sagt heißt:

und die Wahrheit wird euch frei machen.

Die Beziehung zu Gott, der Glaube an Jesus Christus ermöglicht es uns, so zu sein, wie wir sind. Denn mit frei meint Jesus hier frei von der Sünde, von der Macht der Sünde. Das steht ein paar Verse weiter:

Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.

Sünde, das ist Leben ohne Gott, Leben ohne Verlässlichkeit und Treue. Sünde führt von Gott weg, zerstört die Beziehung zu Gott. Im Glauben werde ich frei, nach Gottes Willen zu leben. Mein Leben so zu führen, wie Gott das gedacht hat, nicht den Zwängen der Sünde unterworfen, sondern frei, mein Leben nach Gottes Willen zu gestalten, mir und meinen Mitmenschen zum Segen.

Gott schenke es uns, dass wir auch im neuen Jahr an seinem Wort bleiben, dass wir seine Wahrheit erkennen und seine Wahrheit uns frei macht.

Durch Jesus Christus.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen)